

Sonderdruck

Wolfgang Dahmen / Günter Holtus /
Johannes Kramer / Michael Metzeltin
(Hrsg.)

Die romanischen Sprachen und die Kirchen

Romanistisches Kolloquium III



Gunter Narr Verlag Tübingen

– 1990 –

„Il se croit de la côte d'Adam“

Reflexe der biblischen Vorstellungswelt im übertragenen Sprachgebrauch der romanischen Sprachen

Wolfgang Schweickard (Trier)

0. Vorbemerkungen

Die Bibel hat über lange Zeit und bis heute in wesentlichem Maße das Weltbild vieler Menschen bestimmt und dabei auch in den jeweiligen Sprachen nachhaltige Spuren hinterlassen. Einer der Reflexe dieses Einflusses zeigt sich darin, daß in vielen Sprachen Reminiszenzen an biblische Begriffe und Personen in übertragenem Gebrauch fort dauern. Über dieses Thema will die folgende Untersuchung einen Überblick vermitteln; das Interesse wird sich dabei auf den abendländischen Kulturkreis konzentrieren, wo die biblische Lehre durch die Vermittlung des Christentums verbreitet wurde. Neben der systematischen Präsentation des sprachlichen Materials soll auch die Motivation des übertragenen Gebrauchs, die den heutigen Sprachbenutzern nicht mehr in allen Fällen bewußt ist, durch den Rückgriff auf die Bibel selbst erhellt werden¹.

Im ersten Teil der Darstellung werden zunächst einige allgemeine biblische Begrifflichkeiten angeführt, die in übertragenem Sinn verwendet werden; der zweite Abschnitt behandelt Übertragungen, die auf biblischen Eigennamen basieren. Als objektsprachliche Grundlage dient das Französische. Da, wie Hans Goebel kürzlich schrieb², die Romanisten unverbesserliche Komparatisten sind, werden aus vergleichender Sicht daneben Beispiele aus weiteren Sprachen, vor allem aus dem Spanischen, Portugiesischen, Italienischen, Rumänischen und Deutschen berücksichtigt³. Angesichts der Vielzahl von biblischen Lexemen, die in übertragenem Sinn gebraucht werden, und ihrer unterschiedlichen Verwendungsformen versteht es sich, daß der Überblick nur exemplarischen Charakter haben kann.

1. Biblische Begrifflichkeiten in übertragenem Gebrauch

1.1.1. Der biblische Bericht über die *S i n t f l u t* (Gn 6,1-8,19) liegt der Bedeutung von frz. *déluge* (< lat. *diluvium*⁴), 'pluie très abondante' zugrun-

de (cf. auch *déluge de larmes, déluge de paroles*)⁵. In entsprechender Weise hat sich der biblische Begriff in anderen romanischen Sprachen verbreitet, cf. span. *diluvio* ‚lluvia muy copiosa; excesiva abundancia de una cosa (un diluvio de palabras, de injurias)‘, port. *dilúvio* ‚grande abundância de chuva; grande número‘ und it. *diluvio* ‚pioggia diretta e molto abbondante; grande quantità (diluvio di parole, d’ingiustizie, di spropositi)‘. Rum. *diluviu* ist dagegen nur im konkret biblischen Sinn belegt: ‚potopul amintit în bibliie‘; in übertragener Bedeutung wird aber das aus dem Slavischen stammende *potop* gebraucht: ‚ploaie mare, torențiale; cantitate imensa‘ (cf. auch russ. *potop*). Gleichermäßen panromanisch sind die Adjektivableitungen, wobei verschiedene Suffixarten auftreten: frz. *diluvien*, span. *diluviano*, rum. *diluvian*, port. *diluviano/diluvial* und it. *diluvioso* (dt. *sintflutartig*). Im Gegensatz zum Französischen sind im Spanischen, Portugiesischen und Italienischen auch Verbalableitungen gebräuchlich⁶, nämlich span. *diluviar* ‚lover a manera de diluvio‘, port. *diluviar* ‚chover copiosamente‘ und it. *diluviare*, intransitiv als ‚piovere dirottamente; venire giù in abbondanza („gli insulti diluviano su di lui“)‘ und transitiv in der Bedeutung ‚tranguciare, mangiare o bere voracemente‘ (mit der weiteren Ableitung *diluviatore*, (raro) chi, che mangia molto voracemente e con ingordigia‘); das Rumänische hat eine Verbalableitung auf der Basis von *potop*: *a potopi* ‚a inunda, a îneca; a coplesi, a invade; a invade; a nimici, a distruge; a pusti‘. Panromanisch sind wiederum die präfigierten Formen: frz. *antédiluvien*, übertragen als ‚très ancien, tout à fait suranné‘⁷, span. *antediluviano* ‚antiquísimo‘, port. *antediluviano* ‚muito antigo, muito velho‘, it. *antediluviano/antediluviano*, ‚estremamente antiquato‘ und rum. *antediluvian* ‚foarte vechi, străvechi; învechit, perimat‘⁸. Bemerkenswert ist noch, daß die moralische Komponente der Sintflut als göttliches Strafgericht (cf. LThK 9, 788) im übertragenen Gebrauch offenbar nur im Rumänischen realisiert wird (nämlich in der Bedeutung ‚calamitate, dezastru, nenorocire‘), während ansonsten nur der quantitative bzw. der chronologische Aspekt nachweisbar sind.

Das Verständnis der T a u b e als Friedenssymbol im allgemeinen (explizit in frz. *colombe de la paix*, dt. *Friedenstaube*) geht auf Gn 8,8-12 zurück, wo Noah feststellen will, ob das Wasser der Sintflut zurückgegangen ist; dort heißt es: „Emitit quoque columbam post eum, ut videret si iam cessassent aquae super faciem terrae. Quae cum non invenisset ubi requiesceret pes eius, reversa est ad eum in arcam; aquae enim erant super universam terram (...). Expectatis autem ultra septem diebus aliis, rursum dimisit columbam ex arca. At illa venit ad eum ad vesperam, portans ramum olivae virentibus foliis in ore suo. Intellexit ergo Noe quod cessassent aquae super terram“. Die spezielle Bedeutung als *Friedenstaube* beruht darauf, daß die Taube als Zeichen dafür steht, daß Gott nach der

Sintflut wieder Frieden mit den Menschen geschlossen hat. Auf dieser Grundlage lassen sich auch die für das Französische und Italienische belegten Bezeichnungen *colombe de l'Arche* bzw. *colomba di Noé* erklären.

Wegen der Verführung Evas im Paradies (Gn 3,1-15) werden der S c h l a n g e bestimmte Eigenschaften zugeordnet, cf. frz. *une ruse de serpent*, *une prudence*, *une ruse extrême* (cf. besonders Gn 3,1) oder die Wendung *serpent caché dans les fleurs* für ‚danger caché‘ (cf. auch FEW 11,520a). Während im Französischen der Aspekt der Schläue bzw. der Gefährlichkeit dominiert, hat sich in anderen Sprachen der charakterlich abwertende Aspekt deutlicher durchgesetzt, cf. port. *serpente* ‚pessoa pérfida‘, rum. *șarpe* ‚persoană rea, vicleană, perfidă‘ (cf. auch dt. *Schlange* ‚(abwertend) weibliche Person, die als falsch, (hinter-)listig, heimtückisch gilt‘; für das Spanische ist diese Bedeutung nicht belegt).

Der A u s z u g M o s e s' aus Ägypten (Ex 1,1-18,27) liegt der übertragenen frz. Bedeutung von *exode* als ‚émigration, départ en masse‘ zugrunde (mit Syntagmen wie *exode rural*, *exode des capitaux*, *exode des cerveaux*) (cf. auch FEW 3,301a). Aus vergleichender Sicht sind zu nennen: span. *éxodo* ‚emigración de un pueblo o de una muchedumbre de personas‘, port. *êxodo* ‚emigracao ou saída de grande quantidade de pessoas‘ (Morais 4,1009b), it. *esodo* ‚partenza in gran numero da uno stesso luogo; emigrazione‘ und rum. *exod* ‚emigrație în masă‘ (dt. *Exodus*).

Auch der K r e u z w e g J e s u spiegelt sich im übertragenen Sprachgebrauch: frz. *porter sa croix* ‚supporter ses épreuves avec la résignation et la foi de Jésus-Christ‘, *chacun a sa croix*, *porte sa croix* ‚chacun a ses souffrances à supporter‘ (cf. auch FEW 2/2, 1374b-1375a, 1380b, 1382b), span. *llevar uno su cruz con paciencia* ‚sein Kreuz geduldig tragen‘ (Beinhauer 1978 s.v. *cruz*), port. *ter a sua cruz* ‚sein Kreuz zu tragen haben‘, *ter de levar a cruz ao calvário* ‚ein schweres Kreuz zu tragen haben‘ (Schemann/Schemann-Dias s.a., s.v. *cruz*), it. *ognuno a la sua croce* ‚ognuno a le sue sofferenze, i suoi guai‘, rum. *a-și purta crucea* ‚a îndura o suferență mare‘.

Die Beschreibung der A p o k a l y p s e, des letzten Buches des Neuen Testaments, setzt sich fort in frz. *apocalypse* ‚fin du monde‘, span. *apocalipsis* ‚escena horrible‘ (GDLE s.v.), port. *apocalipse* ‚discurso ou escrito muito obscuro ou sibilino; cataclismo, grande flagelo‘ (Morais 1,1008b), it. *apocalisse* ‚catastrofe, disastro totale‘ (rum. *apocalips* ist nicht in übertragener Verwendung belegt). Panromanisch sind die Adjektivbildungen, cf. frz. *apocalyptique* ‚qui évoque la fin du monde, de terribles catastrophes; style apocalyptique: obscur et symbolique‘⁹, span. *apocalíptico* ‚que parece del Apocalipsis (estilo apocalíptico), terrorífico, espantoso‘, port. *apocalíptico* ‚terrificante, pavoroso, sibilino‘ (Morais 1,1008b), it. *apocalittico* ‚catastrofico, funesto, atroce; esageratamente pessimista‘ (scherzhaft auch *cavallo*

apocalittico ‚cavallo troppo magro‘), rum. *apocaliptic* ‚care are aspectul unei catastrofe îngrozitoare‘ (cf. dt. *apokalyptisch* ‚unheilvoll, endzeitlich; geheimnisvoll, dunkel‘). Die genannten Bedeutungen der Adjektive reflektieren zum Teil (frz., span., port., dt.) auch die Tatsache, daß die visionäre Darstellung der Apokalypse im Gegensatz zu der eigentlichen Wortbedeutung (gr. *apokálypsis* ‚Enthüllung, Offenbarung‘) wenig konkret und offenkundig ist.

Aus dem hebr. *tōhū wa-bōhū* ‚wüst und leer‘ (Gn 1,2) erklärt sich frz. *tohu-bohu* in der Bedeutung ‚désordre, confusion de choses mêlées; bruit confus, tumulte bruyant‘, das in andere romanische Sprachen offenbar nicht vorgedrungen ist (cf. aber dt. *Tohuwabohu* ‚völliges Durcheinander; Wirrwarr, Chaos‘)¹⁰.

Schließlich sei noch die Redensart *se laver les mains de qc.* ‚décliner toute responsabilité, ne plus s'en préoccuper‘ genannt, die auf das Verhalten des römischen Statthalters in Judäa, Pontius Pilatus, zurückgeht; dieser hat wider Willen Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt, wobei in Mt 27,24 berichtet wird: „Videns autem Pilatus quia nihil proficeret, sed magis tumultus fieret: accepta aqua, lavit manus coram populo, dicens: Innocens ego sum a sanguine iusti huius: vos videritis“ (cf. LThK 8,505)¹¹. Dem entsprechen span. *lavarse uno las manos* ‚justificarse, echándose fuera de un negocio en que hay inconveniente, o manifestando la repugnancia con que se toma parte en él‘, port. *lavar da(s) suas maos* ‚seine Hände in Unschuld waschen‘ (Schemann/Schemann-Dias s.a., 438) und it. *lavarsene le mani* ‚non volere responsabilità in o per q.c.‘ (cf. auch dt. *seine Hände in Unschuld waschen*).

1.1.2. Die überwiegend panromanische Verteilung der übertragenen Verwendungen unterstreicht die Wirkungsbreite der christlichen Lehre. (Abweichungen bei einzelnen Bedeutungen und insbesondere bei der Ausbildung von Syntagmen und Redewendungen machen allerdings das Interesse einer vergleichenden Betrachtung deutlich.) Relativ groß sind auch die Gemeinsamkeiten zwischen der romanischen Terminologie und dem Deutschen, wengleich einige charakteristische Unterschiede und Eigenarten festzustellen sind (so z.B. bei dt. *Menetekel* ‚geheimnisvolles Anzeichen eines drohenden Unheils, Warnzeichen‘, das ohne romanische Entsprechung ist, cf. Kluge s.v., Koch et al. 1978 s.v. sowie LThK 6,1349 s.v. *Mane, Thekel, Phares*)¹². Von den romanischen Sprachen nimmt vor allem das Rumänische auch in diesem Bereich eine in mancher Hinsicht besondere Stellung ein. Die Rumänen haben das Christentum wohl zuerst in lateinischer Form angenommen, wovon auch die Entwicklungsformen spezifisch christlicher Termini zeugen: *crestin* < *christianu(m)*, *biserică* <

basilica, *păgîn* < *paganu(m)* oder *înger* < *angelu(m)* (Tagliavini 1973, 417 n. 145)¹³. Seit dem 9. Jahrhundert schlägt sich der starke Einfluß des griechischen und des slavischen Kulturraums auch bei der Ausprägung der christlichen Terminologie nieder (cf. LThK 9,95-96). Aus dieser besonderen Entwicklung erklärt sich die Vielzahl spezifischer formaler und semantischer Abweichungen (so etwa bei der Bedeutung ‚*calamitate, dezastru, nenorocire*‘ von *potop* oder bei den Ableitungen auf der Basis von *Salomon*, cf. infra 2.3.3.).

1.2.1. Beispiele wie frz. *infernal*, *paradisique* oder *diabolique* und die damit verknüpften Vorstellungen von der Hölle, dem Paradies, dem Teufel gehen nur bedingt auf ausschließlich biblische Vorstellungen zurück, da sie durchaus auch in anderen Religionen anzutreffen sind¹⁴. Dies resultiert zwar in gewissem Maß daraus, daß die Bibel selbst wiederum Einfluß auf andere Religionen genommen hat und es sich damit zumindest um mittelbare Reflexe der biblischen Vorstellungswelt handelt¹⁵. Im wesentlichen handelt es sich bei den genannten Vorstellungen jedoch um Universalien der metaphysischen Vorstellungswelt des Menschen, die in der Bibel nur eine von mehreren möglichen Ausprägungen erfahren haben (entsprechendes gilt auch für *divin*, *céleste* u.a.).

In dem hier ins Auge gefaßten Kulturkreis ist allerdings davon auszugehen, daß die Vorstellungen vom „Paradies“ oder der „Hölle“ von der biblischen Tradition bestimmt sind: Die universal bestehenden metaphysischen Denkformen wurden in christlichem Sinne umgeprägt und erlangten in dieser Form ihre weitere Verbreitung. So ist, um das Gesagte zu illustrieren, die „Hölle“ schon zu vorchristlicher Zeit den Germanen als Aufenthaltsort der Toten vertraut (cf. auch den etymologisch zu *Hölle* gehörigen Namen der germanischen Totengöttin *Hel*).

Mit der Christianisierung der Germanen verbreitete sich aber auch die christliche Höllenvorstellung, und das Wort *Hölle* stand zunehmend für ein anderes, der christlichen Lehre entsprechendes *signifié*¹⁶. Entsprechendes gilt für frz. *enfer* < lat. *infernus*, cf. FEW 4,667a: „In der röm. mythologie bezeichneten INFERNUS (eig. ‚unterst‘) oder INFERNA die unterwelt, den aufenthaltsort der schatten der abgeschiedenen. (...) Das Christentum hat diese vorstellung, bei entsprechender religiöser umdeutung, beibehalten“.

1.2.2. Für diesen Bereich sei nur auf einige zentrale Beispiele hingewiesen, die in übertragener Bedeutung gebraucht werden.

Das biblische *Paradies* (< lat. *paradisus*) hat im Französischen die Bedeutung ‚*état ou lieu de bonheur parfait, séjour enchanteur*‘ (cf. etwa

auch die Wendung *c'est le paradis sur la terre*). In entsprechender Bedeutung sind gebräuchlich span. *paraíso*, port. *paraíso*, it. *paradiso* und rum. *paradis* (im Rumänischen ist daneben das aus dem Slawischen stammende *rai* für das Paradies und übertragen als ‚loc din natură deosebit de frumos‘ gebräuchlich, cf. russ. *рай*). Auf der Basis solcher zentralen Vorstellungen hat sich im Laufe der Zeit auch eine Vielzahl spezieller idiomatischer Wendungen herausgebildet, cf. z.B. für das Italienische: *la strada del paradiso* ‚la via onesta e virtuosa‘, *giocarsi il paradiso* ‚vivere peccando e senza ravvedersi‘, *guadagnarsi il paradiso* ‚vivere virtuosamente, accettando sofferenze, dolori e sim.‘, *andare in paradiso* ‚morire‘, *volare in paradiso* ‚morire, spec. con riferimento a bambino innocente‘, *volere andare in paradiso in carrozza* ‚pretendere q.c. di assurdo senza fatica né sacrifici‘, *entrare, stare in paradiso a dispetto dei santi* ‚avere accesso e rimanere dove si è mal visti e indesiderati‘, *avere dei santi in paradiso* ‚avere amici particolarmente influenti e potenti‘ (für das Französische cf. FEW 7,615). – Auf das Hebräische geht das gelehrte und weniger gebräuchliche frz. *éden* (Ableitung *édénique*) zurück (cf. FEW 3,205), das wie *paradis* auch übertragen gebraucht wird (wie auch span. *éden* ‚lugar muy ameno y delicioso‘, port. *éden* ‚sítio muito aprazível‘, it. *eden* ‚luogo meraviglioso e felice‘ und rum. *eden* ‚loc foarte frumos‘).

Die Vorstellung von der Hölle liegt dem übertragenen Gebrauch von frz. *enfer* ‚lieu, occasion de cruelles souffrances‘ mit der Ableitung *infernal* ‚terrible, trop intense; très mauvais‘ zugrunde. (Die Spezialbedeutung von *enfer* ‚département d'une bibliothèque où sont déposés les livres interdits au public‘ verweist möglicherweise auf die Zeit, in der die *curiosité* als schwerwiegendes Vergehen angesehen wurde; cf. auch FEW 4,666b.) Daneben sind in entsprechender Bedeutung und mit den entsprechenden Ableitungen zu nennen: span. *infierno*, port. *inferno*, it. *inferno* und rum. *infern* (aus dem Slawischen stammt rum. *iad* ‚situație chinuitoare, greu de suportat‘, cf. russ. *jad*). – Eine gelehrte Bildung wie *éden* ist frz. *géhénne* mit der übertragenen Bedeutung ‚souffrance intense, intolérable‘, das gleichfalls auf das Hebräische zurückgeht (cf. auch span. *gehena*, port. *geena*, it. *geenna*, rum. *gheenă*).

Der biblische *T e u f e l* wird in den romanischen Sprachen in der Regel mit den Fortsetzern des lat. *diabolus* bezeichnet¹⁷, cf. frz. *diable*, span. *diablo*, port. *diabo*, it. *diavolo*, rum. *diavol*; dazu existiert in den einzelnen Sprachen eine Vielzahl von idiomatischen Wendungen (cf. frz. *ne connaître/ne craindre ni Dieu ni diable*, *signer un pacte avec le diable*, *donner/vendre son âme au diable*, *se faire l'avocat du diable*, *avoir le diable au corps*, *faire le diable à quatre* etc.) und Ableitungen (cf. frz. *diablement*, *diablerie*, *diabliesse*, *diablotin*, *diabolique*, *endiablé* etc.); – dt. *teuflich* und *diabolisch* stellen eine etymologi-

sche Dublette dar, denn beide gehen als Ableitungen auf lat. *diabolus* zurück, das eine als volkssprachliche Entwicklung, das andere als gelehrte Bildung).

Die Reinheit der *Engel* bedingt die übertragene Bedeutung von frz. *ange* als ‚personne parfaite‘; dazu gehören Wendungen wie *discuter sur le sexe des anges* ‚se livrer à des discussions byzantines‘ (PR) oder *voir les anges* ‚être au summum de la félicité; éprouver l’orgasme‘ (FEW 24,562a). Der Kollokation *faiseuse d’anges* ‚avorteuse‘ liegt wohl der Gedanke zugrunde, daß das Kind durch den Schwangerschaftsabbruch zum Engel wird. Für die übrige Romania cf. span. *ángel*, port. *anjo*, it. *angelo*, rum. *înger*, jeweils mit weiteren Ableitungen.

2. Biblische Eigennamen in übertragenem Gebrauch

Viele biblische Reminiszenzen im modernen Sprachgebrauch gehen auf biblische Personen zurück und sind durch charakteristische Handlungen oder Eigenarten motiviert. Im einzelnen handelt es sich hier um spezielle Syntagmen (*pauvre comme Job*) und idiomatische Wendungen (*se croire de la côte d’Adam* ‚être ou se croire de haute origine, avoir une grande prétention‘), um metonymische Übertragungen (*un judas* ‚un traître‘) und um Ableitungen, deren semantischer Kern an eine charakteristische Eigenart der zugrunde liegenden Person anknüpft (*luciférien*); eine Reihe entsprechender Bildungen ist auf der Basis von Ortsnamen bzw. von Ethnika entstanden (*sodomite*)¹⁸.

2.1. Syntagmen und idiomatische Redensarten

2.1.0. In der Folge soll zunächst eine Auswahl von Syntagmen und idiomatischen Redewendungen gegeben werden, die auf biblische Personen Rückgriff nehmen¹⁹.

2.1.1. Der Name des biblischen Stammvaters *Adam* hat sich im Französischen in vielen Syntagmen erhalten²⁰, cf. z.B.: *en costume d’Adam* bzw. *en habit d’Adam* ‚complètement nu (comme Adam (et Eve) avant la chute)‘ (TLF 1,631b)²¹. In den umgangssprachlichen Bereich gehören die Wendungen *fourchette d’Adam*, *peigne d’Adam* und *mouchoir d’Adam*, alle für ‚doigts‘ in ironischer Anspielung auf den Gebrauch der Finger bzw. der Hände zum Essen, zum Kämmen oder zum Schneuzen (cf. TLF 1,631b). Zu *pomme d’Adam* ‚nom vulgaire donné à la partie saillante du cartilage thyroïdien‘

(ib.) cf. die – auf die Verhältnisse im Französischen übertragbare – Erläuterung in Duden 7,12a: „Die seit dem 18. Jahrhundert bezeugte volkstümliche Bezeichnung für den vorstehenden Schildknorpel des Mannes beruht auf der Vorstellung, daß Adam ein Stück des verbotenen Apfels im Halse steckengeblieben sei. Diese Vorstellung ist bei den europäischen Völkern weitverbreitet (...) und ist wohl eine Umdeutung von *hebr.* tappūach ha ādām ‚vorstehender Schildknorpel des Mannes‘, weil *hebr.* tappūach ‚Erhebung (am menschlichen Körper)‘ das Wort für ‚Apfel‘ ist und weil *hebr.* ādām ‚Mann, Mensch‘ zum Namen des ersten Mannes wurde“. – Neben diesen Syntagmen kennt das Französische auch zahlreiche Redewendungen mit *Adam*: *ne connaître qqn ni d’Eve ni d’Adam* ‚ne pas le connaître du tout‘ (TLF 1,631b), *être frères du côté d’Adam* ‚être sans lien de parenté identifiable‘ (ib.), *être de la côte d’Adam*, *se croire de la côte d’Adam*, *se croire être sorti de la côte d’Adam* ‚être ou se croire de haute origine, avoir une grande prétention‘ (cf. *se croire sorti de la cuisse de Jupiter*) (ib.), *nous sommes tous de la côte d’Adam* ‚nous sommes tous nés dans le péché‘ (ib.), *n’ avoir pas péché en Adam* ‚être extrêmement vertueux‘ (ib.; cf. auch FEW 24,131-132).

Aus dem Französischen seien des weiteren die folgenden Beispiele von Syntagmen und Redewendungen angeführt²². – Judas: *un baiser de Judas* ‚démonstration d’amitié faite par un traître‘ (FEW 5,55a; cf. Mk 14,43 ff par.; Jo 18,2-5: Judas erklärte sich bereit, Jesus den Hohenpriestern gegen Geld auszuliefern. Den Verrat führte er aus, indem er den Abendmahlsaal vorzeitig verließ, das Verhaftungskommando nach Gethsemani führte und Jesus durch den Begrüßungskuß kenntlich machte, cf. LThK 5,1153). – Maria Magdalena: *pleurer comme une Madeleine* ‚pleurer abondamment‘ (Maria Magdalena wäscht Jesus die Füße und weint dabei: Durch die Schrift nicht zu belegende Gleichsetzung Maria Magdalenas mit der Sünderin, die während des Gastmahls beim Pharisäer weinend Jesu Füße salbt, cf. LThK 7,40²³). – Noah: *on jette le manteau de Noé* ‚man versucht, die Sache zu bemänteln, zu vertuschen‘ (Huber 1981, 31; nach Gn 9,20-23: „Coepitque Noe vir agricola exercere terram, et plantavit vineam; bibensque vinum inebriatus est, et nudatus in tabernaculo suo. Quod cum vidisset Cham pater Chanaan, verenda scilicet patris sui esse nudata, nuntiavit duobus fratribus suis foras. At vero Sem et Japheth pallium imposuerunt humeris suis, et incedentes retrorsum, operuerunt verenda patris sui“; die Bildung fehlt in PR und FEW 7,174). – Salomon: *un jugement de Salomon* ‚empreint de sagesse et d’équité‘ (cf. 3 Kg 3,16-28: Salomon schlichtet den Streit zweier Frauen um ein Kind, indem er zum Schein befiehlt, das Kind zweizuteilen, um jeder der Frauen einen Teil zu geben. Dabei wird die tatsächliche Mutter daraus ersichtlich, daß sie das Kind lieber freiwillig ihrer Widersacherin überlassen will, als der Teilung zuzu-

stimmen, während jene die Teilung will; cf. auch Müller 1969, 199-220; das Syntagma fehlt in FEW 11,106). – Samariter: *faire le bon Samaritain* ‚(souv. ironique) être secourable‘ (cf. Lk 10,30-34: „Suscepiens autem Iesus, dixit: Homo quidam descendebat ab Ierusalem in Iericho, et incidit in latrones, qui etiam despoliaverunt eum: et plagis impositis abierunt semivivo relicto. Accidit autem ut sacerdos quidam descenderet eadem via: et viso illo praeterivit. Similiter et Levita, cum esset secus locum, et videret eum, pertransiit. Samaritanus autem quidam iter faciens, venit secus eum: et videns eum, misericordia motus est. Et appropians alligavit vulnera eius, infundens oleum, et vinum: et imponens illum in iumentum suum, duxit in stabulum, et curam eius egit“; die Wendung fehlt in FEW). – Thomas: *Il est comme Saint Thomas qui ne croit ce qu’il voit*, nach dem Apostel Thomas, cf. Jo 20,24-25: „Thomas autem unus ex duodecim (discipulis), qui dicitur Didymus, non erat cum eis quando venit Iesus. Dixerunt ergo ei alii discipuli: Vidimus dominum. Ille autem dixit eis: Nisi videro in manibus eius fixuram clavorum, et mittam digitum meum in locum clavorum, et mittam manum meam in latus eius, non credam“ (cf. auch FEW 13/1,314).

2.1.2. Innerhalb der romanischen Sprachen (und darüber hinaus) sind im einzelnen viele Gemeinsamkeiten festzustellen, cf. etwa zu frz. *baiser de Judas* auch span. *beso de Judas* ‚el que seda con doblez y falsa intención‘, port. *beijo de Judas* ‚amizade falsa e pérfida‘, it. *bacio di Giuda* ‚lusinga di traditore‘ (cf. auch dt. *Judaskuß*); kein Beleg für das Rumänische). – Zu frz. *jugement de Salomon* cf. port. *juízo de Salomão* ‚sentença recta e imparcial fundada mais non prudente arbítrio do que na letra da lei‘ (Morais 6,88b)²⁴, it. *giudizio di Salomone* ‚sentenza dettata da straordinaria saggezza‘ (B 6,873b)²⁵ (cf. auch dt. *salomonisches Urteil*, also nur in adjektivischer Form; entsprechende Belege für das Spanische und das Rumänische fehlen). – Zu frz. *le bon samaritain* cf. port. *samaritano* ‚aquele que socorre, que acode‘ (Morais 9,865a) und it. *buon samaritano* ‚persona buona e caritatevole‘ (cf. auch dt. *barmherziger Samariter*; Belege in übertragener Bedeutung fehlen für das Spanische und das Rumänische).

2.1.3. Daneben ist aber auch eine Vielzahl von Unterschieden zwischen den einzelnen Sprachen festzustellen, cf. etwa im Verhältnis deutsch/französisch: dt. *Hiobsbotschaft* (älter *Hiobspost*; cf. Jb 1,14-19) vs. frz. *message funeste*, (also ohne entsprechenden Rückgriff auf die biblische Person); dt. *Josefsehe* (i.e. Verzicht auf den Vollzug der Ehe, cf. LThK 5,1129-1130 und 1140-1141) vs. frz. *mariage non consommé* (zwar belegt FEW 5,51a für Paris: *faire le Joseph* ‚ne pas accepter les avances d’une femme‘; dieser Ausdruck geht jedoch auf Joseph, den Sohn Jakobs, zurück, der den Annäherungs-

versuchen der Gattin Putiphars widerstand; cf. Gn 39,7-12 und Migliorini 1927, 109); dt. *Krethi und Plethi* (cf. Kluge s.v.: „König Davids Leibwache bestand aus fremden Söldnern, wahrscheinlich Kretern und Philistern. Luther übersetzt 2. Sam. 8,18 u.ö. *Crethi und Plethi*. In luth. Kreisen seit 1710 (...) als geflügeltes Wort für ‚gemischte Gesellschaft‘“²⁶) vs. frz. *le tiers et le quart/une société mêlée*; umgekehrt frz. *pauvre comme Job* vs. dt. *bettelarm*²⁷. – Aus dem Spanischen seien die folgenden Beispiele genannt, die im Französischen fehlen: *en un (decir) Jesús* ‚en un instante, en brevisimo tiempo‘, *hasta verte, Jesús mio* ‚hasta apurar el líquido contenido en un vaso, porque antiguamente algunos de estos llevaban en el fondo la cifra IHS‘, *decir los Jesuses* ‚(ant.) ayudar a bien morir‘²⁸, *sin decir Jesús* ‚loc.adv.fig. con que se pondera lo instantáneo de la muerte de una persona‘.

2.2. Metaphorische und metonymische Übertragungen

2.2.0. Auch bei der metaphorischen und metonymischen Übertragung von Eigennamen handelt es sich um Wortbildungsverfahren, für die sich im Französischen wie in anderen Sprachen zahlreiche Belege aus unterschiedlichen Bereichen dokumentieren lassen, cf. etwa *klaxon* ‚avertisseur très sonore à commande mécanique ou électrique‘ („nom d’une firme américaine“), *macadam* ‚revêtement de voies avec de la pierre concassée et du sable, agglomérés au moyen de rouleaux compresseurs‘ („du nom de l’inventeur *Mac Adam*“), *mackintosh* ‚manteau imperméable‘ („du nom de l’inventeur *Charles Mac Intosh*“) oder *poubelle* ‚récipient destiné aux ordures ménagères‘ („de *Poubelle*, nom du Préfet de la Seine, qui l’imposa en 1884“).

2.2.1. Als Übertragungen auf der Basis biblischer Eigennamen sind die folgenden Beispiele anzuführen: *benjamin* ‚enfant préféré de ses parents; le plus jeune d’une famille, d’un groupe‘ (nach Benjamin, dem jüngsten Sohn Jakobs, cf. Gn 43,29), *jéréemie* ‚(pop.) homme qui aime à se plaindre‘ (FEW 5,34b; wegen der Klagelieder des Jeremias, cf. LThK 5,894), *judas* ‚traître‘ (cf. supra 2.1.2. das zu *baiser de Judas* Gesagte²⁹, *ladre* (< *Lazarus*) m. ‚lépreux‘, adj. ‚insensible (au physique et au moral)‘ (FEW 5,232-233; nach dem Gleichnis vom Reichen und Armen, cf. Lk 16,19-31; zu frz. *lazaret* und seinen romanischen Entsprechungen cf. FEW 5,233 und Migliorini 1927, 119-120) und *lucifer* ‚se dit d’une personne remuante, insupportable‘ (FEW 5,435b; cf. auch Migliorini 1927, 110-111). Nicht immer ist die Bedeutungsentwicklung nachvollziehbar, cf. frz. *david* ‚espèce de pince à crochet; fausse clé‘. FEW 3,20b nennt keinen speziellen Übertragungsgrund und

führt allgemein aus: „Zugrunde liegt die den argots verschiedener sprachen innewohnende vorliebe für die verwendung von personennamen zur bezeichnung von instrumenten“ (cf. dazu auch Duden 7 s.v. *Dietrich*, wo neben dt. *Dietrich* ‚Nachschlüssel‘ auch rhein. *klas* (< *Klaus*) in gleicher Bedeutung und engl. *jemmy* (zu *James*) ‚Brecheisen‘ genannt werden); für weitere Erklärungsansätze cf. Migliorini 1927, 108, und 1968 s.v.

2.2.2. Viele der Übertragungen sind panromanisch (bzw. panromanisch außer rumänisch), cf. zu frz. *benjamin* auch span. *benjamín* ‚hijo menor y por lo común el más querido de sus padres‘, port. *benjamim* ‚o filho predilecto; criança amimada; queridinho; o filho mais novo‘, rum. *benjamin* ‚cel mai mic copil a unei familii; cel mai tânăr membru a unui grup‘; etwas abweichend davon ist die Bedeutung von it. *beniamino*, zwar ‚figlio prediletto‘, dann aber auch ‚chi gode di particolare predilezione: *beniamino della sorte; il beniamino del superiore*‘ (cf. Migliorini 1968, XIII)³⁰. Zu frz. *jérémie* cf. span. *jeremías* ‚persona que continuamente se está lamentando‘, port. *jeremias* ‚pessoa que se queixa continuamente‘ und it. *geremia* ‚che ha l’abitudine di lamentarsi, di fare discorsi querimoniosi; piagnone‘ (B 6,697a). Frz. *judas* hat Entsprechungen in span. *judas* ‚hombre alevoso, traidor‘, port. *judas* ‚traidor, falso amigo‘, it. *giuda* ‚traditore‘, rum. *iudă* ‚om trădător, om fățarnic, prefăcut‘ (cf. auch dt. *Judas* ‚Verräter‘); das Italienische, das Portugiesische und das Rumänische haben auch Formen, die auf die zweite Komponente des Namens *Judas Iskarioth* (cf. LThK 5,1152-1153) zurückgehen: it. *scariotto* ‚traditore‘ (cf. Migliorini 1968, XLIII), port. *iscariote* ‚homem velhaco, traidor‘ und rum. *scaraotchi* ‚denumire dată căpeteniei dracilor;tartor‘ (DEX; cf. auch Tiktin s.v.). Zu frz. *ladre* cf. span. *lázaro* ‚pobre andrajoso‘, port. *lázaro* ‚aquele que tem o corpo coberto de pústulas ou chagas; leproso; pustulento; miserável‘, it. *lazzaro* ‚lebbroso, uomo infermo o coperto di piaghe; poveraccio, straccione, pezzente; mascalzone‘ und als interessante Spezialbedeutung ‚popolano dell’Italia meridionale‘ (zum Rumänischen cf. Tagliavini 1928, 185-186). Zu frz. *lucifer* cf. span. *Lucifer* ‚hombre soberbio, encolerizado y maligno‘, it. *lucifero* ‚persona rabbiosa e cattiva‘ (zum Rumänischen cf. Tagliavini 1928, 171)³¹.

2.2.3. Andere Bildungen sind nicht für die ganze Romania zu dokumentieren. Auf das Französische scheinen beschränkt zu sein: *balthazar/balthasar* ‚grosse bouteille de champagne équivalent à 16 bouteilles normales‘ (nach FEW 1,227b in ‚anspielung auf das festmahl des Balthasar, von dem in der Bibel erzählt wird‘; gemeint ist Dn 5,1-4), *jérobam* ‚grosse bouteille d’une contenance de trois litres environ‘ (aus dem Englischen entlehnt, cf. TLF s.v.; wohl auf Jeroboam II. bezogen, der für soziale Mißstände und

Sittenverfall verantwortlich gemacht wurde, cf. 2 Kg 14,23-29 und LThK 5,899a; eine andere Erklärung gibt Onions s.v. *jeroboam*, der die Bedeutung ‚large bowl or wine bottle‘ auf Jeroboam I. zurückführt: „So called in allusion to *Jeroboam*, a mighty man of valour‘ (1 Kings XI 28), ‚who made Israel to sin‘ (ibid. XIV 16)“, *jésus* im Argot als ‚phallus en érection‘ (cf. TLF 10,687a), *job* in den Wendungen *monter le job à qn.* ‚monter la tête à qn., le tromper‘, *se monter/se chauffer le job* ‚s’illusionner, se tromper‘ („tiré de *Job*, nom d’un personnage biblique célèbre par ses malheurs et les railleries qu’il dut subir de la part de ses amis“, TLF s.v.; cf. des weiteren FEW 4,428-429; für das Italienische belegt B 6,789b: *fare Giobbe qualcuno*, ‚ridurlo male‘), *moïse* ‚petite corbeille d’osier sans pied, facilement transportable et qui, garnie de tissu, sert de berceau aux nouveau-nés‘ („der. p. méton. du nom de *Moïse*, celui-ci ayant été déposé à sa naissance dans une corbeille sur les eaux du Nil“, TLF s.v.; cf. Ex 2,1-4³²).

Im Französischen wiederum fehlen die folgenden Bedeutungen aus anderen romanischen Sprachen: span. *adán* ‚hombre desaliñado, sucio o haraposo; hombre apático y descuidado‘ (umgangssprachlich; cf. frz. *fourchette d’Adam* etc., oben 2.1.1.), span. *Job* in der Bedeutung ‚hombre de mucha paciencia‘ (s.o.; cf. daneben auch port. *job* ‚homem dotado de grande paciência e resignação, muito pobre‘ und it. *giobbe* ‚uomo paziente nelle sofferenze, provato da improvvisa sventura e disposto ad accettare ogni male come segno della divina volontà‘), *salomón* ‚hombre de gran sabiduría‘ (cf. oben 2.1.1.; cf. auch it. *salomone* ‚persona eccezionalmente saggia e sapiente‘)³³.

2.3. Ableitungen

2.3.0. Zu vielen biblischen Eigennamen sind morphologische Ableitungen belegt, cf. etwa zu *Lucifer* frz. *luciférien* ‚qui tient de Lucifer, du Démon‘, span. *luciferal* ‚soberbio, maligno‘ und als Relationsadjektiv *luciferino* ‚perteneçiente a Lucifer‘, port. *luciférico/luciferino* ‚relativo a Lucifer; diabólico‘, it. *luciferino* ‚proprio di Lucifero; diabolico‘³⁴.

Zu einzelnen Lexemen existieren ganze Ableitungsgruppen, cf. etwa zu *Adam* frz. *adamisme* ‚hérésie des Adamiens ou Adamites, hérétiques nudistes du II^e s., adversaires du mariage (...)‘ (PR; zur Sache cf. LThK 1,134; RGG 1,91-92)³⁵, *adamite* und (seltener) *adamien* adj. ‚qui a l’aspect primitif et innocent du temps d’Adam‘, subst. ‚membre d’une secte prétendant retrouver l’innocence d’Adam d’avant le péché (...)‘ (TLF s.v. *adamite*); das gewöhnliche Relationsadjektiv zu *Adam* ist *adamique* ‚d’Adam, qui a rapport à Adam, relatif à Adam‘ (TLF s.v.). Des weiteren gehören dazu die

Präfigierungen *préadamisme* ‚doctrine des préadamites, selon laquelle Adam n’aurait pas été le premier homme de la création, mais seulement l’ancêtre du peuple juif‘ (cf. FEW 24,131b; sachlich cf. auch LThK 8,652-653) und *préadamite* adj./subst. ‚nom donné aux races humaines qui (...) auraient été créées par Dieu antérieurement à Adam‘, ‚antérieur à Adam‘, ‚sectateur du préadamisme‘. (Wie die Bedeutungsangaben zeigen, sind die präfigierten Formen gegenüber den entsprechenden nichtpräfigierten Grundformen semantisch unabhängig.) Die Formen sind weitgehend panromanisch, cf. für das Italienische etwa LEI 1,604-607.

2.3.1. Die folgenden Beispiele mögen die Vielgestaltigkeit der Ableitungsformen im romanischen Vergleich unterstreichen:

Zu *Moïse* gehören die Ableitungen *mosaïsme* ‚ensemble des doctrines et institutions religieuses que les Juifs reçoivent de Moïse‘³⁶ (entsprechend span. *mosaísmo*, port. *mosaísmo*, it. *mosaismo*, rum. *mozaism*), *mosaique* (Adjektiv sowohl zu *Moïse* als auch zu *mosaïsme*; mit der Variante *moïsiaque*) und *mosaïste* ‚qui se réclame du mosaïsme‘ (letzteres nach TLF 11,1107a; PR hat nur das Homonym *mosaïste* in der Bedeutung ‚artiste qui exécute des mosaïques, carreleur‘; cf. dazu Bloch/Wartburg s.v. *mosaique*).

Zu *Jérémie* gehört die Suffixbildung *jérémiade* ‚plainte sans fin qui importune‘ (zur Erklärung s.o. 2.2.1.); entsprechende Ableitungen liegen vor in span. *jeremiada* ‚lamentación o muestra exagerada de dolor‘, port. *jeremiada* ‚lamentação longa e importuna‘, it. *geremiade* ‚lamentela, discorso lamentoso e noioso‘ (belegt ist auch *geremiata*, cf. B 6,697b und Migliorini 1927, 109 und 338), rum. *ieremiadă* ‚plângere, tînguire (fără sfîrșit)‘ (cf. auch dt. *Jeremiade*). Panromanisch außer Rumänisch sind auch die Verbalableitungen zu *Jeremias*, cf. frz. *jérémiader/jérémier* ‚faire des jérémiades‘ (TLF 10,684a), span. *jeremiquear*, *lloriquear*, *gimotear*‘, port. *jeremiar* ‚fazer jere-miadas, lamentar-se, choramingar‘, it. *geremiare* ‚lamentarsi in maniera noiosa e insistente, piagnucolare‘.

Auf der Basis des biblischen Sodom (cf. Gn 18-19; LThK 9,845-846) hat sich frz. *sodomie* in der Bedeutung ‚pratique du coït anal‘ (PR) entwickelt. Die lexikographischen Definitionen sind allerdings nicht einheitlich; so definiert RM *sodomie* differenzierter als ‚coït anal, pratiqué sur un homme ou une femme‘, während DFV mit ‚homosexualité masculine‘ vage bleibt, aber wahrscheinlich das gleiche wie PR meint, also den Analverkehr zwischen Homosexuellen³⁷. Im Rahmen des genannten Bedeutungsspektrums bewegen sich auch die Definitionen in anderen romanischen Sprachen, cf. span. *sodomía* ‚concúbito entre varones o contra el orden natural‘, port. *sodomia* ‚cópula homossexual masculina‘ und it. *sodomia* ‚omosessualità maschile; rapporto sessuale per via anale‘ (Zingarelli 1983; Zingarelli

1970 hatte noch ausschließlich ‚omosessualità maschile‘); DEX definiert s. v. *sodomie*: ‚relatii sexuale anormale‘ (cf. dazu auch Tagliavini 1928, 175). Während in den romanischen Sprachen – soweit ersichtlich – der Aspekt des gleichgeschlechtlichen Analverkehrs dominiert, hat *Sodomie* im Deutschen die Bedeutung ‚Geschlechtsverkehr mit Tieren‘; es ist somit ein klarer Bedeutungsunterschied zwischen dem Deutschen und den romanischen Sprachen erkennbar³⁸. Unternimmt man nun das Naheliegende, nämlich anhand dieses Unterschieds die zweisprachigen Wörterbücher deutsch/romanische Sprachen (bzw. umgekehrt) auf ihre semantische Präzision zu überprüfen, so ist das Ergebnis enttäuschend: Aus keinem der konsultierten Wörterbücher ist die unterschiedliche Bedeutung ersichtlich, in allen Fällen wird dem dt. *Sodomie* nur der jeweilige Fortsetzer des lat. *sodomia* ohne weitere Präzisierung als Äquivalent gegenübergestellt³⁹. – Semantisch weniger interessant sind die Ableitungen, weil sie in ihrer Definition in der Regel auf die Grundbedeutung verweisen, cf. etwa frz. *sodomiser*, ‚pratiquer la sodomie sur une personne‘ (aber auch: ‚enculer qn.‘) und das Substantiv *sodomite* ‚celui qui se livre à la sodomie‘.

Die Lasterhaftigkeit der Bewohner zeichnet auch das biblische Gomorra aus (cf. Gn 18,20), das mit Sodom, Adama, Seboim und Segor die sogenannte Pentapolis am Toten Meer bildete (cf. LThK 9,845). Daraus erklären sich frz. *gomorrhéen* ‚relatif à l’homosexualité féminine‘⁴⁰ und it. *gomorro* ‚che è proprio degli omosessuali (un vizio)‘ (B 6,972a)⁴¹.

Frz. *onanisme* ist eine Ableitung vom Namen des biblischen Onan. Die Bedeutung ‚masturbation pratiquée par un homme, et par ext. masturbation (en général)‘ geht auf Gn 38 zurück. Onan soll nach seines Vaters Willen seiner verwitweten Schwägerin Thamar „die Schwagerpflicht“ leisten, damit sein verstorbener Bruder Nachkommen habe. Dies will er jedoch nicht, und es heißt dann: „Ille sciens non sibi nasci filios, introiens ad uxorem fratris sui, semen fundebat in terram, ne liberis fratris nomine nascerentur“ (Gn 38,9); daraus entwickelte sich dann die vergleichsweise unpräzise moderne Bedeutung. Cf. im übrigen auch span. *onanismo* ‚vicio sexual solitario, masturbación‘, port. *onanismo* ‚satisfação do prazer sexual provocado de forma anómala (vicio de Onan) que leva à masturbação‘, it. *onanismo* ‚masturbazione maschile; est. ogni forma o atto di masturbazione sia maschile che femminile‘, rum. *onanie* (auch *onanism*) ‚anomalie sexuală care constă în obținerea orgasmului prin autoexcitație (de obicei manuală)‘. Die im Italienischen und Portugiesischen auch belegten Bedeutungen ‚nella teologia cattolica, ogni pratica atta a consentire il rapporto sessuale tra uomo e donna evitando il concepimento‘ bzw. ‚qualquer forma de coito incompleto tendente a evitar a fecundação‘ kommen der ursprünglichen Bedeutung sehr nahe. Nur im Italienischen belegt ist eine

weitere übertragene Bedeutung, nämlich: ‚ogni attività personale o culturale priva di fini, fondamenti e risultati reali, posta in essere velleitariamente per autocompiacimento o artificioso soddisfacimento di un proprio bisogno ideologico o di una propria spinta emotiva‘ (cf. in diesem Sinne auch dt. *geistige Onanie*). Substantivische und adjektivische Ableitungen des Typus ‚-ista‘ sind panromanisch, cf. frz. *onaniste* (adj. ‚qui a rapport à l’onanisme‘, FEW 7,355a; m. ‚une personne qui pratique l’onanisme‘, Robert s.v.), span. *onanista* (DCECH 4,283b), port. ~, it. ~ sowie rum. *onanist* (nur m., DLR s.v.). Das Italienische hat darüber hinaus die Ableitung *onanistico* ‚che riguarda, che concerne l’onanismo‘ und daneben ‚narcisistico, dettato da autocompiacimento eccessivo e morboso‘ (B 11,954a). Eine Verbalableitung entsprechend dt. *onanieren* scheint nur für das (brasilianische) Portugiesisch belegt zu sein (*onanizar-se* ‚praticar o onanismo, masturbar-se‘ (NDPLP s.v.); ansonsten treten dafür die entsprechenden Formen auf der Basis von lat. *masturbare* ein, cf. frz. *masturber* ‚se livrer à la masturbation‘).

Auf den biblischen Magier Simon geht frz. *simonie* ‚volonté réfléchie d’acheter ou de vendre à prix temporel une chose spirituelle (...)‘ zurück, cf. Apg 8,18-20: „Cum vidisset autem Simon quia per impositionem manus apostolorum daretur Spiritus Sanctus, obtulit eis pecuniam, dicens: ‚Date et mihi hanc potestatem, ut cuicumque imposuero manus, accipiat Spiritum Sanctum‘. Petrus autem dixit ad eum: ‚Pecunia tua tecum sit in perditionem, quoniam donum Dei existimasti pecunia possideri!‘“ (cf. auch LThK 9,774-776; RGG 6,40-41). Entsprechende Bedeutung haben auch span. *simonia*, port. *simonia*, it. *simonia*, rum. *simonie* (dt. *Simonie*). Dazu existieren zahlreiche Ableitungen, cf. etwa für das Italienische *simoniaco* ‚che, chi, si rende colpevole di simonia‘, *simoneggiare* ‚(raro) fare simonia‘ sowie (veraltet) *simonizzare* = *simoneggiare* und *simonizzatore* ‚chi fa simonia‘.

Frz. *philistin* ‚personne de goût vulgaire, fermée aux arts et aux lettres, aux nouveautés‘ geht auf den Stammesnamen der Philister zurück (Vulgata: *Philistaei*; LThK 8,467-468). Die Bedeutungsentwicklung ist hier nicht durch die eigentliche biblische Geschichte zu begründen; es handelt sich vielmehr um eine besondere Entwicklung, ausgehend vom Deutschen, die Kluge s.v. *Philister* folgendermaßen skizziert: „In Kampfschriften des späteren 16. und des 17. Jh. wird P. für ‚Gegner von Gottes Wort‘ gebraucht. Wenn sich die Studenten der Zeit, zumal die Theologen in Jena, als Gottes auserwählte Schar empfanden, so fiel der Scheltname P. ihren geborenen Feinden, den Stadtsoldaten zu. (...) Als in Jena 1689 ein Student bei einem Aufruhr totgeworfen wurde, rügte Superintendent Gg. Götze die Tat mit den Worten Richt. 16,9 ‚Philister über dir, Simson‘: damit war

der Bed.-Wandel zu ‚Bürger der Univ.-Stadt, Spießbürger, Nichtstudent‘ angebahnt“. Auf dieser Grundlage entwickelt sich im Deutschen die Bezeichnung *Bildungsphilister* (bzw. *Kulturphilister*, cf. Kluge s.v. *Bildungsphilister* sowie Küpper s.v. *Philister*), die den Bedeutungen des Französischen und der anderen romanischen Sprachen zugrundeliegt, cf. span. *filisteo* ‚dícese de la persona de espíritu vulgar, de escasos conocimientos y poca sensibilidad artística o literaria‘, port. *filisteu* ‚snobe‘, it. *filisteo* ‚che, chi ha mentalità meschina e borghese, contraria alle novità; gretto, pedante‘, rum. *filistin* ‚om multumit de sine, fățarnic, laș, mărginit‘ (cf. auch FEW 8,380b). Durch den philistäischen Riesen Goliath erklären sich die im Spanischen und Portugiesischen belegten Bedeutungen ‚hombre de mucha estatura y corpulencia‘ bzw. ‚homem de estatura avantajada‘ (cf. Müller 1973, 275 und 277). (Die weiteren Ableitungen in den einzelnen romanischen Sprachen weisen keine semantischen Besonderheiten auf.)

Der übertragenen Bedeutung von frz. *pharisien* ‚personne qui croit incarner la perfection et la vérité, du moment qu’elle observe strictement un dogme, des rites, et qui juge sévèrement autrui, condamne sa conduite sous couleur de lui rendre service‘ liegt der Bericht in Lk 18,10-14 zugrunde: „Duo homines ascenderunt in templum ut orarent: unus Pharisaeus, et alter publicanus. Pharisaeus stans, haec apud se orabat: Deus gratias ago tibi, quia non sum sicut ceteri hominum: raptores, iniusti, adulteri: velut etiam hic publicanus. Ieiuno bis in sabbato: decimas do omnium, quae possideo. Et publicanus a longe stans, nolebat nec oculos ad caelum levare: sed percutiebat pectus suum, dicens: Deus propitius esto mihi peccatori. Dico vobis, descendit hic iustificatus in domum suam ab illo, quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur: et qui se humiliat exaltabitur“; cf. dazu span. *fariseo* ‚hombre alto, seco y de mala intención o catadura‘, port. *fariseu* ‚hipócrita; individuo de má indole‘, it. *fariseo* ‚chi con falsità e ipocrisia si preoccupa della forma più che della sostanza delle sue azioni‘, rum. *fariseu* ‚om ipocrit, fățarnic, prefăcut‘. Das Französische hat dazu die Ableitungen *pharisaique* (‚qui appartient aux mœurs, au caractère des pharisiens tels que les Evangiles les dépeignent‘) und *pharisaïsme* (‚ostentation de la dévotion, de la piété, de la vertu; comportement de pharisien⁴²‘; cf. in entsprechender Bedeutung auch span. *farisaico*, *farisaísmo* (neben *fariseísmo*), port. *farisaico*, *farisaísmo*, it. *farisaico*, *fariseismo* und rum. *fariseic*, *fariseism* (dt. *pharisäerhaft*, *Pharisäertum*, *Pharisäismus*).

2.3.2. Nur im Französischen geläufig sind die folgenden Ableitungen auf der Basis des biblischen *Job*, die im Französischen eine weiterreichende semantische Entwicklung genommen haben, nämlich *jobard* adj./subst. ‚trop naïf, d’une grande crédulité‘ und *jobardement*, *jobarder* ‚duper, trom-

per (quelqu'un d'une grande naïveté, d'une grande crédulité)', *jobarderie*, *jobardise* und (seltener) *jobardisme*, grande naïveté, grande crédulité' sowie schließlich *jobin* als Synonym von *jobard* (alle TLF s.v. *jobard*; für weitere Belege und für die etymologische Diskussion cf. FEW 4,428-429; für das Italienische cf. *giobbesco*, 'che è proprio di Giobbe; tribolato; debole, striminzito', B 6,789b).

2.3.3. Andere Ableitungen wiederum sind ohne Entsprechung im Französischen, cf. auf der Basis von *Goliath* span. *goliardo*, 'dado a la gula y a la vida desordenada; seguidor del vicio y el demonio personificado en el gigante bíblico Goliat', 'en la Edad Media, clérigo o estudiante vagabundo que llevaba vida irregular' und *goliardesco*, 'perteneciente o relativo al goliardo; dicese especialmente de las poesías latinas compuestas por los goliardos sobre temas amorosos, báquicos y satíricos', port. *goliardo*, 'frequentador de tabernas; baiuqueiro; tunante', it. *goliardo*, 'studente universitario', 'cappello goliardico' und *goliardico*, 'di, da goliardo'⁴³. – Auf der Basis von *Jesus*: span. *jesusear*, 'repetir muchas veces el nombre de Jesús'. – Auf der Basis von *Salomon*: rum. *solomonar*, 'persoană care are noțiuni de astronomie, care face calendare și prevestește vremea; persoană cu preține puteri supranaturale, care ar putea provoca sau împiedica diverse fenomene naturale', *a solomoni*, 'a vrăji, a fermeca', *solomonie*, 'vrăjitorie, farmec; vicleșug, șiretlic', *solomonire*, 'acțiunea de a solomoni și rezultatul ei' (cf. auch FEW 11,106b und Tagliavini 1928, 172-173). Spezifisch deutsch scheint die Wendung *jdm. die Leviten lesen* zu sein (frz. etwa *faire la morale à qn.*), die auf den *Liber leviticus* (3. Moses) zurückgeht, nach dem „ursprünglich die Leviten dem Stamme Levi zur ständigen Unterrichtung über die gesetzlichen Bestimmungen, welche Opfer, Festtage, Eheschließung, Zins und Gelöbnis betreffen, die Summe religiös sanktionierter Gesetze also, gelesen wurden“ (Korn 1986; Scheffler 1986).

3. Resümee

Zwar konnten die angeführten Beispiele übertragener Verwendungen biblischer Begriffe und Eigennamen bzw. ihrer Ableitungen nur exemplarischen Charakter haben (viele weitere interessante Bildungen mußten unberücksichtigt bleiben oder konnten nicht eingehend diskutiert werden, cf. beispielsweise it. *stare di sale*, Gn 19,26, *lavabo*, Ps 26,6, *predicare al deserto*, Mt 3,1-3, *capro espiatorio*, Lv 16, *cedere qc. per un piatto di lenticchie*, Gn 25, 29-34, oder *essere in cimballi*, Ps 150,5, und viele andere). Der Überblick hat jedoch gezeigt, wie zahlreich und vielgestaltig die Reflexe der biblischen

Vorstellungswelt sind, die in übertragenem Gebrauch in den romanischen Sprachen ihren Niederschlag gefunden haben, und welche Wortbildungsverfahren dabei zur Anwendung kommen. Neben dem grundsätzlichen sprachwissenschaftlichen Interesse der Untersuchung hat sich aus methodischer Sicht auch die vergleichende Perspektivik als aufschlußreich erwiesen, und zwar sowohl im Hinblick auf die Gemeinsamkeiten zwischen den romanischen Sprachen als auch bezüglich einzelsprachlicher Charakteristika innerhalb der Romania (wo insbesondere das Rumänische eine Sonderstellung einnimmt) und im Vergleich zum Deutschen. Insgesamt mögen die dargestellten biblischen Reminiszenzen einmal mehr die geistesgeschichtliche Bedeutung der Bibel für den abendländischen Kulturkreis verdeutlicht haben.

Anmerkungen

- 1 Für einen kurzen Überblick cf. auch Migliorini 1956. Die wichtigsten Untersuchungsansätze liegen zum Fortleben biblischer Eigennamen vor, cf. Migliorini 1927, 105-137 (vor allem it. und frz.; für ältere Literatur cf. ib. n. 5), Menarini 1968, 59-85 (*dialetto bolognese*), Bateman 1978, 167-173 (span.), Faria 1943, passim (port.; Index pp. 59-85) und Tagliavini 1928, 165-202 (rum.); für das Ladinische cf. Kuen 1982 sowie den Beitrag von Kuen in diesem Band. Zum Deutschen cf. Büchmann 1964, 13-79, zum Schwedischen die ausführliche ältere Untersuchung von Hjelmqvist 1901. Zum Einfluß des christlichen Wortschatzes auf die lexikalische Entwicklung der romanischen Sprachen im allgemeinen cf. die Arbeiten von Rheinfelder 1933 und Tagliavini 1963 (für weitere Literatur cf. ib., 445-579).
- 2 Cf. ZrP 102 (1986), 472 n. 4.
- 3 Die lexikographischen Angaben stammen, soweit nicht anders vermerkt, aus PR für das Französische, DLE für das Spanische, DLP für das Portugiesische, Zingarelli 1983 für das Italienische, DEX für das Rumänische, Duden 1976-1981 für das Deutsche und Georges 1976 für das Lateinische.
- 4 Für die romanischen Sprachen sind – den allgemeinen Entwicklungsbedingungen entsprechend – die lateinischen Bibelübersetzungen, insbesondere die Vulgata, relevant, cf. dazu im einzelnen LThK 2, 380-384 (Bibelstellen werden im folgenden daher aus der Vulgata zitiert).
- 5 Wenn gleich lat. *diluvium* bereits in vorchristlicher Zeit die Bedeutung ‚Überschwemmung, Wasserflut‘ hatte, so basieren die genannten übertragenen Verwendungen doch auf dem biblischen Bericht, der durch die Vermittlung des Christentums für den abendländischen Kulturkreis prägend wurde; entsprechendes gilt zum Teil auch für die im folgenden angeführten Begriffe. Zu weiteren Problemen der sprach- und kulturgeschichtlichen Grundlagen der heutigen Verwendungen cf. unten 1.2.
- 6 Cf. aber mfrz. *deluger* ‚verser beaucoup de larmes‘ (FEW 3,80a).
- 7 Cf. auch die Wendung frz. *cela remonte au déluge* ‚c’est très ancien‘.
- 8 Dt. *vorsintflutlich* ist im Gegensatz zu den romanischen Verwendungen nur im übertragenen Sinn gebräuchlich.
- 9 Cf. auch FEW 25,16 s.v. *apokalyptikos*; ein substantivischer Eintrag fehlt dort.
- 10 Eine differenzierte Behandlung des jiddischen und hebräischen Einflusses auf den deutschen Gegenwartswortschatz im allgemeinen bietet Röhl 1986; zu *Tohuwabohu* cf.

- dort 54-55 mit historischen Belegen zum Deutschen, Englischen und Französischen (die frz. Entsprechung ist in der Form *toroul boroul* bereits im Altfranzösischen belegt, cf. Godefroy 7,763a, FEW 20,28b).
- 11 Keine romanische Entsprechung scheint für die Redewendung *von Pontius zu Pilatus laufen* zu existieren, cf. dazu Müller 1969, 231-232: „Scherzhaftige Umbildung der ursprünglichen Redensart ‚Von Pontius zu Herodes geschickt werden‘, in der Bedeutung, unnütze Wege von einem (Amt) zum andern machen müssen“; cf. auch Migliorini 1927, 125.
 - 12 Wie ein Beleg aus dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ (3/87, 162) zeigt, sind entsprechende Bildungen durchaus noch produktiv: Dort findet sich die bislang nicht belegte Verbalableitung *menetekeln* in der Bedeutung ‚unheilvoll reden‘.
 - 13 Freilich handelt es sich bei vielen der heute im Rumänischen existenten christlichen Termini auch um späte Entlehnungen aus dem Französischen.
 - 14 Wie im übrigen auch einige der obengenannten Begrifflichkeiten in anderen Religionen bekannt sind, cf. zu Sintflut und Taube LThK 9,787-788 und zur Schlange LThK 9,408 sowie allgemein Beltz 1980.
 - 15 Cf. etwa für den Einfluß der Bibel auf den Islam Kreiser et al. 1974 s.v. *Bibel* sowie LThK 5, 797-799.
 - 16 Wie das Beispiel von dt. *Hölle* auch zeigt, darf jedenfalls nicht aus der Etymologie des Wortes auf die Zugehörigkeit der entsprechenden Vorstellung geschlossen werden; vielmehr ist im einzelnen auf die spezielle geistesgeschichtliche Tradition abzustellen.
 - 17 Für die Entwicklung von *Satanas* cf. FEW 11,238 und Migliorini 1927, 114.
 - 18 Die metonymische Übertragung von Eigennamen und die morphologische Ableitung auf der Basis von Eigennamen im allgemeinen sind produktive Wortbildungsverfahren, die eine nicht unerhebliche Rolle bei der Wortschatzentwicklung der romanischen Sprachen spielen; cf. dazu auch Schweickard 1988.
 - 19 Zu beachten ist, daß nicht die Namen an sich in übertragener Bedeutung verwendet werden, wie dies bei metonymischer Verwendung der Fall ist; vielmehr bringt das Syntagma bzw. die Wendung als Ganzes die Übertragung zum Ausdruck (cf. etwa den unterschiedlichen Status des (ursprünglichen) Eigennamens in den Wendungen *en costume d'Adam* und *monter le job à qn.*: ihr Verhältnis entspricht der Unterscheidung von Vergleich und Metapher (als verkürztem Vergleich) in der Rhetorik).
 - 20 Zur grundsätzlichen Problematik der Aufnahme von Eigennamen und ihren Ableitungen in gemeinsprachliche Wörterbücher cf. Schweickard 1989.
 - 21 Seltener ist *en costume adamique*, cf. TLF 1,633a.
 - 22 Cf. dazu auch Huber 1981, 31.
 - 23 Zur Fortentwicklung von *Maria* als Muttergottes cf. FEW 6/1,335-344.
 - 24 Cf. auch port. (*sino*) *samão* ‚Amulett‘ (REW 7548; Migliorini 1927, 114).
 - 25 Weder den heutigen noch den historischen Verhältnissen wird die rigide Definition in Zingarelli 1983 gerecht: „*Giudizio di Salomone*, fig. che pone fine a una disputa dividendo esattamente a metà il danno o il vantaggio che ne deriva, con imparzialità assoluta“.
 - 26 Heute eher ‚minderwertige Gesellschaft, „Hinz und Kunz“‘ (cf. Küpper s.v.).
 - 27 Auch dt. *Uriasbrief* (‚Brief, der den Überbringer ins Verderben schickt‘, cf. Kluge s.v.) scheint ohne romanische Entsprechung zu sein. – Cf. zum Ganzen auch Huber 1981, 31-32.
 - 28 FEW 5,36a hat allerdings dialektale Belege in ähnlicher Bedeutung, cf. für Loches: *faire bon Jésus* ‚faire sa prière (terme enfantin)‘; cf. auch it. *far Gesù con le mani* ‚esprimere preghiera o ringraziamento con le mani giunte‘, B 6,712a.
 - 29 *judas* hat die sekundäre Bedeutung ‚petite ouverture par laquelle on peut voir sans être vu‘, ‚Guckloch‘, cf. TLF s.v., FEW 5,55a und Migliorini 1927, 119; das Tertium comparationis dürfte in der fehlenden Offenheit des Handelns zu sehen sein.

- 30 Faria 1943, 8, belegt diese Bedeutung auch für das Portugiesische: „*Benjamim é (...) também uma pessoa protegida pela sorte*“.
- 31 Frz. *lucifer* ‚portant lumière‘ (FEW 5,435b), span. *lucifero* ‚resplandeciente, luminoso, que da luz‘, ‚el lucero de la mañana‘, port. *lucifero* ‚que dá ou traz luz‘, it. *lucifero* ‚che porta o dà luce‘, rum. *lucefăr* ‚nume popular al planetei Venus și al altor stele strălucitoare‘ setzen auch die appellativischen ursprünglichen Bedeutungen von lat. *lucifer* adj. ‚Licht bringend‘, subst. ‚Morgenstern, Venus‘ fort.
- 32 Die Bedeutung des Syntagmas *cousin de Moïse* ‚cornu‘ geht auf Darstellungen der christlichen Kunst zurück, cf. Migliorini 1927, 113 n. 5: „On sait assez que le rayonnement du front de Moïse, après son séjour sur le Sinai, a souvent été rendu par des cornes“ (Cahier).
- 33 Prinzipiell weist die Graphie mit Minuskel auf die Gebräuchlichkeit des Appellativums hin; die lexikographische Verlässlichkeit scheint jedoch nicht immer gesichert.
- 34 Zur Dichotomie Relationsadjektiv/qualitatives Adjektiv und zur daraus resultierenden Problematik für die lexikographische Praxis cf. Schweickard 1989, zu den Relationsadjektiven im allgemeinen Ernst 1986.
- 35 Auch TLF verweist s.v. *Adam* auf *adamisme*, ein eigener Eintrag fehlt jedoch.
- 36 Zu entsprechenden Ableitungen in anderen Bereichen cf. insbesondere die detaillierte Untersuchung von Gier 1985.
- 37 Zur grundsätzlichen Problematik der lexikographischen Behandlung von Lexemen aus der sexuellen Sphäre cf. Radtke 1986.
- 38 Cf. aber dt. *sodomisieren* ‚(bildungssprachlich, selten) anal koitieren‘.
- 39 Eingesehen wurden zu diesem Zweck Gottschalk/Bentot 1968, Alvarez-Prada 1975, Beau 1979, Macchi 1978 und Isbășescu 1969.
- 40 Cf. auch mfrz. *gomorrhean* ‚sodomite‘, FEW 4,191b.
- 41 Zu Sodom und Gomorrha cf. auch die aufschlußreichen Ausführungen bei Bächtold-Stäubli 8,21-25.
- 42 FEW 8,366b belegt auch *pharisaiser* ‚se conduire comme un pharisien‘.
- 43 Zu *Goliath* cf. LThK 4,1047. Zur Etymologie cf. Migliorini 1927, 108: „nel Medio Evo la figura del gigante ribelle era diventata una specie di personaggio leggendario, simboleggiante Satana e tutti i vizî, protettore dei clerici ribaldi“, sowie DELI 509.

Literaturverzeichnis

1. Wörterbücher

- Alvarez-Prada, Enrique, *Langenscheidts Handwörterbuch Spanisch. Teil II: Deutsch-Spanisch*, Berlin/München/Wien/Zürich, Langenscheidt, 1975.
- B: Battaglia, Salvatore, *Grande dizionario della lingua italiana*, Torino, UTET, 1961-.
- Beau, Albin Eduard, *Langenscheidts Taschenwörterbuch der portugiesischen und deutschen Sprache. Teil II: Deutsch-Portugiesisch*, Berlin/München/Wien/Zürich, Langenscheidt, 1979.
- Beinhauer, Werner, *Stilistisch-phraseologisches Wörterbuch spanisch-deutsch*, München, Hueber, 1978.
- Bloch, Oscar/Wartburg, Walther von, *Dictionnaire étymologique de la langue française*, Paris, PUF, 1975.
- DCECH: Corominas, Joan/Pascual, José A., *Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico*, Madrid, Gredos, 1980.
- DD: De Felice, Emidio/Duro, Aldo, *Dizionario della lingua e della civiltà italiana contemporanea*, Palermo, Palumbo, 1974.
- DELI: Cortelazzo, Manlio/Zolli, Paolo, *Dizionario etimologico della lingua italiana*, 5 vol., Bologna, Zanichelli, 1979-1988.

- DEX: Coteanu, Ion/Seche, Luiza/Seche, Mircea (edd.), *Dictionarul explicativ al limbii române*, Bucuresti, Editura Academiei, 1975 (Supliment 1988).
- DFV: Davau, Maurice, et al., *Dictionnaire du français vivant*, Stuttgart, Klett, 1972.
- DLE: *Diccionario de la lengua española*, 2 vol., Madrid, Real Academia Española, 201984.
- DLP: Almeida Costa, J./Sampaio e Melo, A., *Dicionário da língua portuguesa*, Porto, Porto Editora, 1977.
- DLR: *Dictionarul limbii române*, București, Librările Socec & Comp. și C. Sfetea, 1906- (serie nouă, București, Editura Academiei Republicii Socialiste România, 1965-).
- Duden. *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*, 6 vol., Mannheim /Wien/ Zürich, Bibliographisches Institut (Dudenverlag), 1976-1981.
- Duden 7: *Duden. Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache*, Mannheim /Wien/ Zürich, Bibliographisches Institut (Dudenverlag), 1963 (Der Duden in 10 Bänden, Bd. 7).
- FEW: Wartburg, Walther von, *Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen sprachschatzes*, Bonn, Schroeder (heute: Basel, Zbinden), 1922-.
- GDLE: *Gran Diccionario de la lengua española*, Madrid, Sociedad General Española de Librería, s.a. [1985?].
- Georges, Karl Ernst, *Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch*, 2 vol., Hannover, Hahn, 1976 (Nachdruck der 8. Auflage 1913).
- Godefroy, Frédéric, *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX^e au XV^e siècle*, 10 vol., Paris, Vieweg/Bouillon, 1880-1902.
- Gottschalk, Walter/Bentot, Gaston (edd.), *Langenscheidts Großwörterbuch Französisch. Teil II: Deutsch-Französisch*, Berlin/München/Wien/Zürich, Langenscheidt, 1968 (Nachtrag 1979).
- Isbășescu, Mihai, *Dictionar german-român*, București, Editura științifică, 1969.
- Kluge, Friedrich, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin, de Gruyter, 1967.
- Küpper, Heinz, *Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache*, 8 vol., Stuttgart, Klett, 1982-1984.
- La Stella T., Enzo, *Dizionario storico di deonomastica. Vocaboli derivati da nomi propri, con le corrispondenti forme francesi, inglesi, spagnole e tedesche*, Firenze, Olschki, 1984.
- LEI: Pfister, Max, *Lessico etimologico italiano (LEI)*, Wiesbaden, Reichert, 1979-.
- Macchi, Vladimiro (ed.), *Langenscheidts Großwörterbuch Italienisch. Teil II: Deutsch-Italienisch*, Berlin/München/Wien/Zürich, Langenscheidt, 1978.
- Morais Silva, António de, *Grande dicionário da língua portuguesa*, 12 vol., Lisboa, Confluência, 1949-1959.
- NDPLP: Quadros, Jânio da Silva, *Novo dicionário prático da língua portuguesa*, São Paulo, Rideel, 1976.
- Odelain, Olivier/Séguineau, Raymond, *Lexikon der biblischen Eigennamen*, Düsseldorf, Patmos Verlag/Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag, 1981.
- Onions, C.T., *The Oxford Dictionary of English Etymology*, Oxford, At the Clarendon Press, 1966.
- PR: Robert, Paul, *Le Petit Robert 1. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, rédaction dirigée par Alain Rey et Josette Rey-Debove, Paris, Le Robert, 1984.
- REW: Meyer-Lübke, Wilhelm, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg, Winter, 1935 (Nachdruck 1972).
- RM: Rey-Debove, Josette (ed.), *Le Robert Méthodique. Dictionnaire méthodique du français actuel*, Paris, Le Robert, 1982.
- Robert: Rey, Alain (ed.), *Le Grand Robert de la langue française. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*, 9 vol., Paris, Le Robert, 1985.
- Schemann, Hans/Schemann-Dias, Luiza, *Dicionário Idiomatico português-alemão/Portugiesisch-deutsche Idiomatik*, Braga, Cruz/Ismaning, Hueber, s.a.

- TB: Tommaseo, Nicolò/Bellini, Bernardo, *Dizionario della lingua italiana*, 8 vol., Torino, UTET, 1865-1879 (Nachdruck Milano, Rizzoli, 1977).
- Tiktin, Hariton, *Dictionar român-german/Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*, 3 vol., Bukarest, Staatsdruckerei, 1895-1924 (Neubearbeitung ²1986-, ed. Miron, Paul, Wiesbaden, Harrassowitz).
- TLF: Imbs, Paul (ed.), *Trésor de la langue française. Dictionnaire de la langue du XIX^e et du XX^e siècle (1789-1960)*, Paris, CNRS, 1971-.
- Zingarelli, Nicola, *Vocabolario della lingua italiana*, Bologna, Zanichelli, ¹⁰1970.
- Zingarelli, Nicola, *Il nuovo Zingarelli. Vocabolario della lingua italiana*, Bologna, Zanichelli, ¹¹1983.

2. Sekundärliteratur

- Bateman, Alfredo D., *Influencia de los nombres propios en el idioma español*, Boletín de la Academia Colombiana 28 (1978), 167-181.
- Bächtold-Stäubli, Hanns (ed.), *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*, 9 vol., Berlin/Leipzig, de Gruyter, 1927-1941 (Neudruck: Berlin/New York, de Gruyter, 1987).
- Beltz, Walter, *Gott und die Götter. Biblische Mythologie*, München, dtv, 1980 (Nachdruck: 1. Auflage, Berlin, Aufbau-Verlag, 1975).
- Büchmann, Georg, *Geflügelte Worte*, Stuttgart, Reclam, ²1964.
- Ernst, Gerhard, *Il viaggio viennese del professore! *Il viaggio professorale a Vienna – Relations-adjektive und konkurrierende Syntagmen im Italienischen*, Italienische Studien 9 (1986), 147-166.
- Faria, Maria do Céu Novais, *Passagem de nomes de pessoas a nomes comuns em português*, Coimbra, Faculdade de Letras, 1943.
- Gier, Albert, *Die bürgerliche Individualität im Spiegel der Sprache. Zu den Ableitungen von Personennamen im Französischen des 19. Jahrhunderts*, Romanistisches Jahrbuch 36 (1985), 67-86.
- Hjelmqvist, Theodor, *Bibliska personers namn med sekundär användning i nysvenskan*, Lund, Gleerup, 1901.
- Huber, Herbert, *Noms Propres de Personnes devenus Noms Communs*, Moderne Sprachen 25 (1981), 17-37.
- Koch, Klaus, et al., *Reclams Bibellexikon*, Stuttgart, Reclam, 1978.
- Korn, Karl, *Rez. zu Scheffler 1986*; Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9.12.1986, L 10.
- Kreiser, Klaus/Diem, Werner/Majer, Hans Georg (edd.), *Lexikon der Islamischen Welt*, 3 vol., Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz, Kohlhammer, 1974.
- Kuen, Heinrich, *Die Rolle der Kirche in der Geschichte des ladinischen Wortschatzes*, Ladinia 6 (1982), 175-216.
- Kuen, Heinrich, *Die Rolle der Kirche in der Geschichte des ladinischen Wortschatzes*, in diesem Band.
- LThK: Höfer, Josef/Rahner, Karl (edd.), *Lexikon für Theologie und Kirche*, 11 vol., Freiburg, Herder, ²1957-1965 (Neudruck 1986).
- Menarini, Alberto, Tizio, Caio e San Petronio. *Vicende di nomi nel dialetto bolognese*, Bologna, Tamari, 1968.
- Migliorini, Bruno, *Dal nome proprio al nome comune. Studi semantici sul mutamento dei nomi propri di persona in nomi comuni negl'idiomi romanzi*, Genève, Olschki, 1927 (Supplement 1968).
- Migliorini, Bruno, *Impronte della Bibbia sulla lingua quotidiana*, in: id., *Conversazioni sulla lingua italiana*, Firenze, Le Monnier, 1956, 132-136.
- Müller, Fritz C., *Was steckt dahinter? Namen, die Begriffe wurden*, Frankfurt, Fischer, 1969.
- Müller, Karl-Ludwig, *Übertragener Gebrauch von Ethnika in der Romania. Eine vergleichende Untersuchung unter Berücksichtigung der englischen und der deutschen Sprache*, Meisenheim, Hain, 1973.

- Radtke, Edgar, *Konstanz und Wandel in der Beurteilung von Sexualia in der Geschichte der Lexikographie*, OBST 35 (1986), 107-117.
- RGG: Gallig, Kurt (ed.), *Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft*, 6 vol., Tübingen, Mohr, 31957-1962.
- Rheinfelder, Hans, *Kultsprache und Profansprache in den romanischen Ländern. Sprachgeschichtliche Studien, besonders zum Wortschatz des Französischen und des Italienischen*, Genève/Firenze, Olschki, 1933.
- Röll, Walter, *Bestandteile des deutschen Gegenwartswortschatzes jiddischer oder hebräischer Herkunft*, in: id./Bayerdörfer, Hans-Peter (edd.), *Auseinandersetzungen um jiddische Sprache und Literatur/jüdische Komponenten in der deutschen Literatur – die Assimilationskontroverse* (Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen 1985, vol. 5), Tübingen, Niemeyer, 1986, 54-62.
- Scheffler, Heinrich, *Wörter auf Wanderschaft. Schicksale von Wörtern und Redensarten*, Pfuldingen, Neske, 1986.
- Schweickard, Wolfgang, *Bemerkungen zum (Gegen-)Stand der deonomastischen Forschung*, ZrP 104 (1988), 124-131.
- Schweickard, Wolfgang, *Le traitement des formations déonomastiques dans la lexicographie française*, in: Kremer, Dieter (ed.), *Actes du XVIII^e Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes. Université de Trèves (Trier) 1986*, vol. 4, Tübingen, Niemeyer, 1989, 242-253.
- Tagliavini, Carlo, *Divagazioni semantiche rumene (Dal nome proprio al nome comune)*, Archivum Romanicum 12 (1928), 161-231.
- Tagliavini, Carlo, *Storia di parole pagane e cristiane attraverso i tempi*, Brescia, Morcelliana, 1963.
- Tagliavini, Carlo, *Einführung in die romanische Philologie*, München, Beck, 1973.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	VII
1. Der Sprachgebrauch der Bibel und die romanischen Sprachen	
Johannes Kramer (Siegen): Zu den Hebraismen christlicher Tradition in den romanischen Sprachen	3
Wolfgang Schweickard (Trier): «Il se croit de la côte d'Adam». Reflexe der biblischen Vorstel- lungswelt im übertragenen Sprachgebrauch der romanischen Sprachen	23
Christian Schmitt (Bonn): Intertextualität und Äquivalenz. Zum Übersetzungsproblem biblischer Redensarten im Sprachenpaar Deutsch-Französisch	47
2. Religiöse Sprache in romanischen Texten	
Andrea Schuster (Heidelberg): Religion als Bildspender in politischen Texten	65
Günter Holtus (Trier): Formen und Funktionen des Gebets in der franko-italienischen „Entrée d'Espagne“	91
Karl-Ludwig Müller (Braunschweig): Rechtgläubige und Ketzer. Zur Geschichte der Bezeichnungen für Orthodoxie oder Rechtgläubigkeit im Abendland	109
3. Die Bedeutung der Religion für die Konstituierung romanischer Kleinsprachen	
Otto Gsell (Eichstätt): Die Kirchen und die romanischen Minderheiten von Grau- bünden bis Friaul	125
Wolfgang Dahmen (Bamberg): «Romontsch sursilvan da messa – Romontsch sursilvan da priedi». Zur Herausbildung und Entwicklung zweier Ortho- graphiesysteme im Surselvischen	145

Heinrich Kuen (†): Die Rolle der Kirche in der Geschichte des ladinischen Wort- schatzes	157
Brigitte Schlieben-Lange (Frankfurt): Das Okzitanische zwischen Katholizismus und Reformation	173
Annegret Bollée (Bamberg): Kreolsprachen und Kirchen	187
Wortindex	201
Sachindex	210